

p.B. 15.21. Irak.

SAB

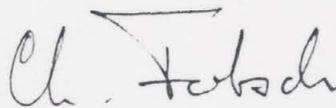
Vorladung des irak. Botschafters Abdo
Hamdan Al Dairi (D) durch Botschafter Hoffmann (HO)

Freitag, 7. September 90, 09h30

1. HO begrüsst D und kommt direkt auf den Grund der Vorladung zu sprechen: Die Ausreise von Schweizerbürgern aus Irak. In erster Linie sollen dabei die alten und kranken Leute berücksichtigt werden. D verspricht, das Gesuch an die irakische Regierung weiterzuleiten und erbittet eine Liste der alten und kranken Schweizerbürger im Irak. Er fügt bei, aus den Medien erfahren zu haben, dass noch 19 - 20 Schweizer im Irak verblieben. HO korrigiert diese Zahl und unterstreicht, dass die Gesamtzahl weit höher, bei etwa 100 Personen, liege.
2. D beklagt sich in der Folge darüber, dass die Verträge zur Lieferung von Nahrungsmitteln (Milchpulver) in den Irak nicht eingehalten worden seien, dass er in den Schweizermedien ungerechtfertigt angegriffen würde und unterstreicht insbesondere, dass der Einreise seiner Familienangehörigen in die Schweiz zu Besuchszwecken nicht stattgegeben werde, was ungerechtfertigt sei und einen persönlichen Angriff gegen ihn darstelle.
3. HO führt die Prinzipien der schweizerischen Haltung in der Frage des Wirtschaftsboykottes aus: Gesetzliche Grundlage des Boykottes, Koordinierung mit anderen Staaten und Lieferung von Lebensmitteln im Falle humanitärer Notlagen in Zusammenarbeit mit multilateralen Hilfsorganisationen. D hebt mit Vehemenz hervor, dass er immer noch auf die Beantwortung der drei Noten warte, die er kürzlich an das EDA gerichtet habe (u.a. Milchpulverlieferungen und Einreisevisa in die Schweiz) und dass nicht nur humanitäre Hilfe, sondern auch das Erfüllen der bereits abgeschlossenen Verträge von grösster Wichtigkeit sei.

HO kommt auf die Aeusserungen des irakischen Botschafters gegenüber den Schweizermedien und diverser anderer Propagandaaktionen der irakischen Botschaft zu sprechen und drückt sein Missbehagen über diese Tätigkeit aus. Er erinnert seinen Gesprächspartner an die durch die Wiener Konvention gebotene Zurückhaltung einer diplomatischen Vertretung betreffend die Politik des Gastlandes. D versteigt sich in seiner Antwort zur Behauptung, dass der Boykott eine Kriegserklärung der Schweiz an den Irak darstelle, kämen doch dadurch Kinder und Babys nicht mehr zu lebenswichtiger Nahrung. Einige Lieferungen von Milchpulver seien von grösster Wichtigkeit und könnten ihm selbst, Irak und den Schweizern im Irak sehr helfen, wobei es sich dabei natürlich nicht um ein Tauschgeschäft handle.

Das Gespräch findet - verglichen mit früheren Treffen - in vergleichsweise sachlicher Atmosphäre statt; offenbar hat sich D etwas beruhigt.



Ch. Fotsch

Verteiler:

~~- per Fax nach Bagdad~~

- BRF, JAC, SI, MA, SRU, SAV, IT, KJP, HO, DJ, LA, BT, PB, AM, DC
CD, CFR, FOC, THE, GER, BWE, KU, VE, BL
- EMD: Hrn. Dr. Winkler
- BAWI: Dr. Heuberger
- BAZL: Dr. Aregger